



Wasserwirtschaftlicher Monatsbericht Hessen

– Juli 2025 –

Wasserwirtschaftliche Themen:

Witterung, Grundwasser, oberirdische Gewässer und Talsperren in Hessen



Impressum

Redaktion: Jan-Pascal Boos, Nicole Poppendick

Autoren:

Witterung: Franka Nawrath, Michael Klein

Grundwasser: Mario Hergesell, Theresa Frommen

Oberirdische Gewässer: Franka Nawrath

Talsperren: Franka Nawrath

Layout: Nicole Poppendick

Titelbild: Main in Frankfurt am Main 26.07.2025, © HLNUG

Herausgeber: Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie
Rheingaustraße 186
65203 Wiesbaden

www.hlnug.de

Inhaltsverzeichnis

1. Allgemeines zum Bericht.....	4
1.1. Einleitung.....	4
1.2. Klimatologische Referenzperiode 1991 bis 2020.....	4
2. Witterung.....	5
3. Oberirdische Gewässer.....	10
4. Grundwasser.....	13
5. Talsperren.....	17
5.1. Edertalsperre.....	17
5.2. Diemeltalsperre.....	18
6. Weiterführende Informationen.....	19
6.1. Messstellenkarte.....	19
6.2. Links zu aktuellen Messwerten.....	19
6.3 Das aktuelle hydrologische Jahr im Grundwasser.....	20

1. Allgemeines zum Bericht

1.1. Einleitung

In diesem Bericht wird die wasserwirtschaftliche Situation des Berichtsmonats in Hessen dargestellt. Grundlage sind Daten ausgewählter Niederschlags- und Grundwassermessstellen sowie Pegeldata des hessischen hydrologischen Messnetzes und Witterungsdaten des Deutschen Wetterdienstes (DWD). Dabei wurden die Messstellen so ausgewählt, dass sie möglichst die einzelnen Regionen in Hessen repräsentieren. Eine Übersichtskarte der Messstellen ist in Kapitel 6.1 dargestellt.

Ergänzend wird auf die großen Talsperren, Eder- und Diemeltalsperre, in Kapitel 5 auf Grundlage der Daten der Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung (WSV) eingegangen.

Die aktuellen Witterungsdaten sowie die der vergangenen Jahre für Hessen können den im Klimaportal des HLNUG veröffentlichten Witterungsberichten entnommen werden:

<https://klimaportal.hlnug.de/witterungsbericht>

Informationen zu Hochwasser finden sich im Hochwasserportal Hessen:

<https://www.hochwasser.hessen.de>

Informationen zu Dürre können auf der Homepage des HLNUG abgerufen werden:

<https://www.hlnug.de/themen/duerre>

1.2. Klimatologische Referenzperiode 1991 bis 2020

Zur Einordnung und Bewertung der aktuellen Klimadaten werden sogenannte Klimareferenzperioden verwendet. Diese umfassen in der Regel 30 Jahre, damit die statistischen Kenngrößen der verschiedenen klimatologischen Parameter mit befriedigender Genauigkeit bestimmt werden können. Längere Zeiträume werden nicht verwendet, da Klimaänderungen die Zeitreihen beeinflussen und die Datenbasis in vielen Fällen zu knapp werden würde (Quelle: Deutscher Wetterdienst, Wetterlexikon

<https://www.dwd.de/DE/service/lexikon/Functions/glossar.html?lv2=101334&lv3=101456>).

Seit 2021 werden in dieser Publikation aktuelle Umweltdaten dargestellt, die zur **Referenzperiode 1991 bis 2020** in Bezug gesetzt werden, um Einordnungen und Vergleiche zu den derzeit herrschenden Verhältnissen zu erlauben. Um Effekte des Klimawandels zu berücksichtigen, müsste dagegen die Referenzperiode 1961 bis 1990 verwendet werden (Empfehlung der Weltorganisation für Meteorologie, WMO).

2. Witterung

Nahezu durchschnittliche Lufttemperatur und überdurchschnittliche Niederschlagsmengen

Der Juli begann in Hessen mit einer Hitzewelle und Höchstwerten jenseits der 35 °C. Nachdem die Hitzewelle schon in der ersten Juliwoche durch teils unwetterartige Gewitter beendet wurde, stellte sich nachfolgend unbeständiges und zu Schauern oder Gewittern neigendes Wetter ein (Pressemitteilung des DWD: „Deutschlandwetter im Juli 2025“ vom 30.07.2025). Es fiel mehr Niederschlag als in der Referenzperiode und damit beendete der Juli die niederschlagsarmen Monate seit dem Frühjahr 2025.

Die mittlere Lufttemperatur lag im Juli bei 18,3 °C und entsprach dabei in etwa dem Monatsmittel (18,2 °C) in Hessen (Abbildung 1).

i Gut zu wissen

wärmster Juli:	2006 mit 21,8 °C
kältester Juli:	1919 mit 13,9 °C

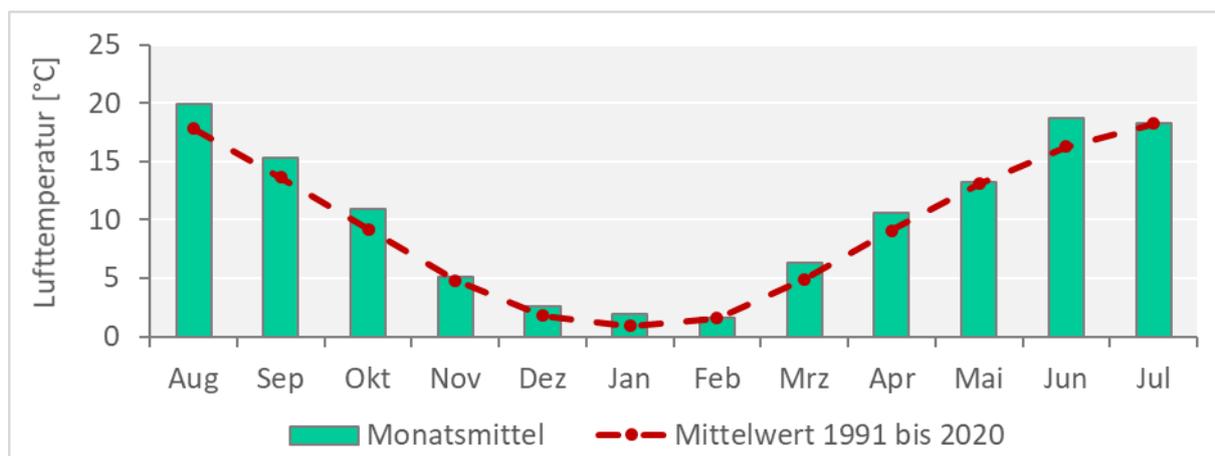


Abbildung 1: Mittlere monatliche Lufttemperaturen der letzten zwölf Monate

Die Sonnenscheindauer betrug im Juli in Hessen 189 Stunden. Der langjährige Mittelwert wird um 14 % unterschritten (Abbildung 2). Der sonnigste Juli war im Jahr 2006 mit 321 Stunden. Der trübste Juli war im Jahr 2000 mit 109 Stunden Sonnenschein.

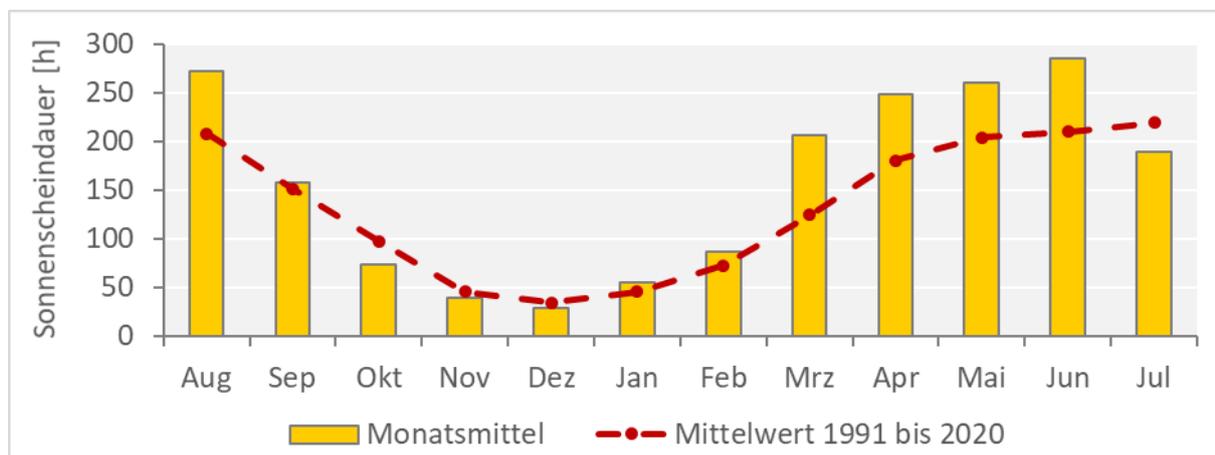


Abbildung 2: Mittlere Sonnenscheindauer der letzten zwölf Monate

Der Gebietsniederschlag in Hessen lag im Juli bei 89 l/m² und lag damit 12 % oberhalb des langjährigen Monatsmittels (Abbildung 3).

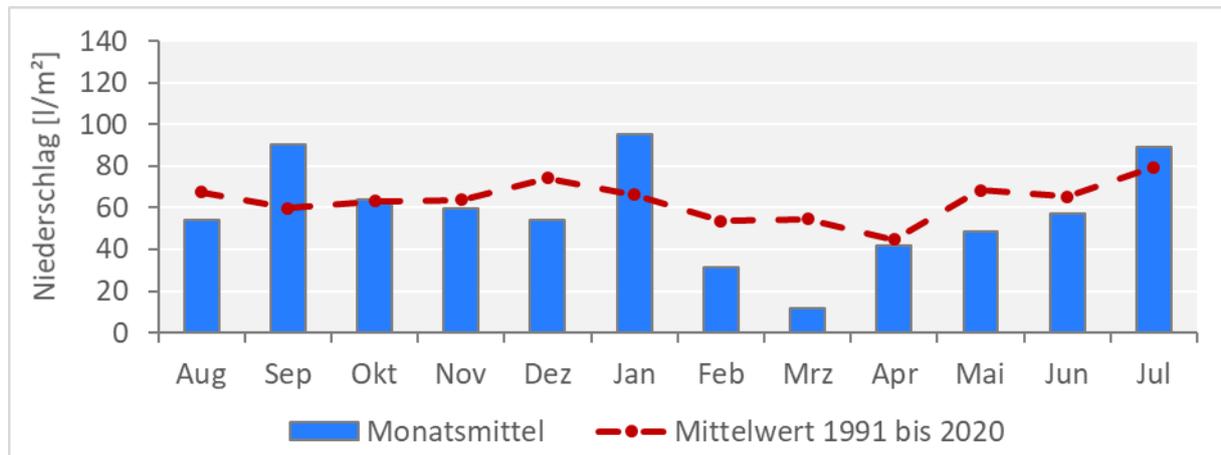


Abbildung 3: Mittlere monatliche Niederschlagshöhen der letzten zwölf Monate

Die folgende Karte (Abbildung 4) zeigt die räumliche Verteilung der Niederschlagsmengen in Hessen im Juli 2025. Besonders Südhessen mit dem Odenwald fällt durch hohe Niederschlagsmengen auf, wo Regenmengen um 170 l/m² gemessen wurden (fehlende Werte in Abbildung 4). In anderen Regionen lagen die Niederschlagsmengen häufig zwischen 60 und 90 l/m², in einigen Mittelgebirgsgebieten wie dem Vogelsberg, dem Rothaarkamm und in Nordhessen fiel mehr Regen. Lediglich im Mittellauf der Fulda, Eder und Lahn erstreckt sich eine größere Fläche mit geringeren Niederschlagsmengen von 40 bis 60 l/m². Insgesamt fielen somit in weiten Teilen Hessens größere Regenmengen, obwohl die Schauer und Gewitterüberwiegend regional begrenzten waren.

In Tabelle 1 sind ausgewählte Messstationen in Hessen mit höheren Monatsniederschlagssummen aufgeführt. Aufgrund leicht unterschiedlicher Auswerteziträume können die Tabellenwerte geringfügig von der Darstellung in der Karte abweichen.

Tabelle 1: Hohe Niederschlagsmonatssummen an hessischen Niederschlagsmessstationen

Gebiet	Messstation	Monatsniederschlag [l/m ²]
Odenwald	Hirschhorn (DWD)	176
Rhein-Main Gebiet	Messel (DWD)	168
Odenwald	Oberzent-Beerfelden (DWD)	161

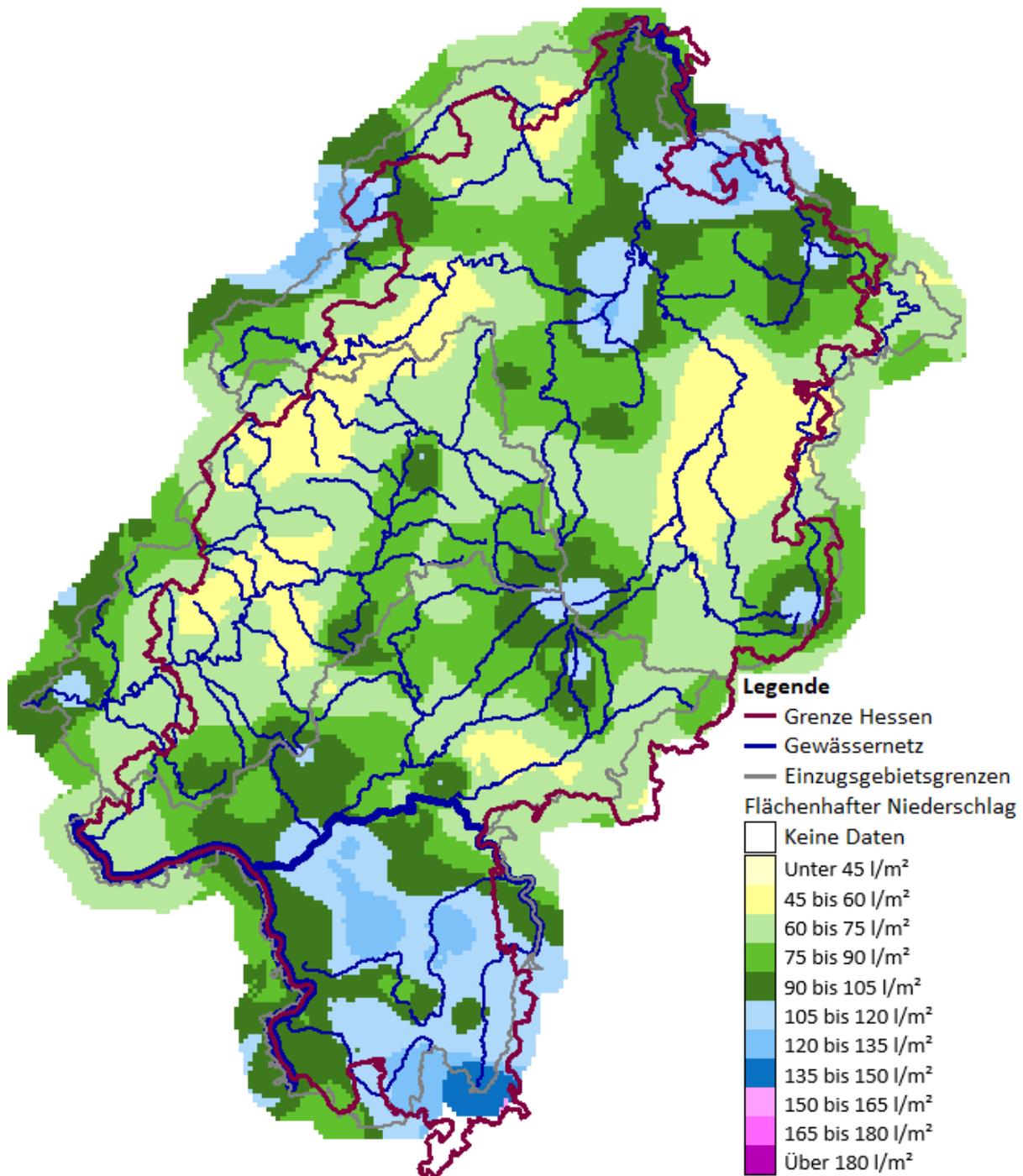


Abbildung 4: Flächenhafte Niederschläge in Hessen im Berichtsmonat

Im Folgenden sind die monatlichen Niederschlagshöhen der hessischen Stationen Bebra, Marburg-Lahnberge und Frankfurt am Main-Flughafen den langjährigen monatlichen Mittelwerten gegenübergestellt (Abbildung 5 bis Abbildung 7). Da die Stationsdaten Punktmessungen abbilden, können hier leichte Abweichungen der Werte gegenüber den hessischen Flächendaten auftreten.

Im Juli betrug der Monatsniederschlag an der Station **Bebra** 50 l/m² und lag damit 29 % unter dem langjährigen Mittelwert (Abbildung 5).

Monatsbericht über die wasserwirtschaftlichen Verhältnisse in Hessen – Juli 2025

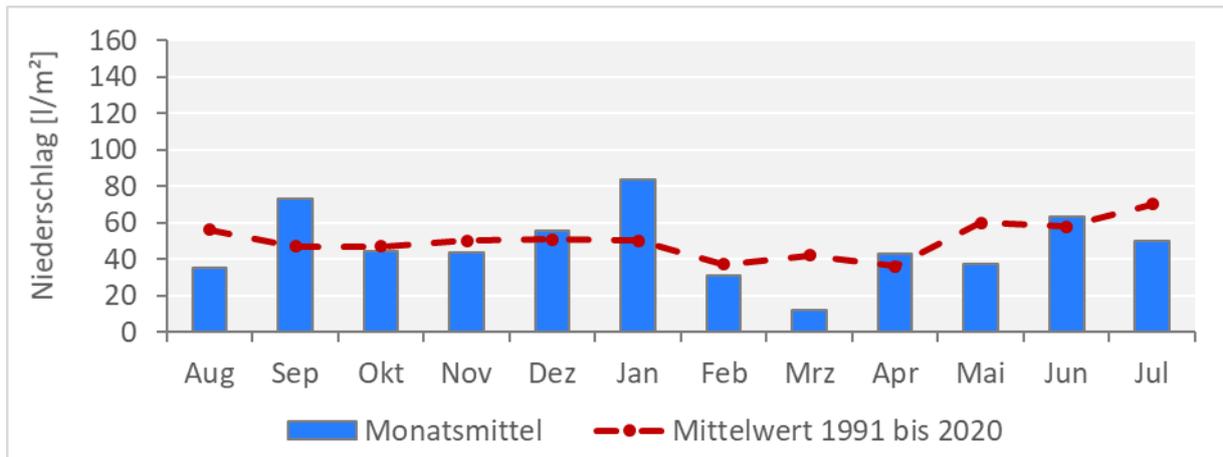


Abbildung 5: Monatliche Niederschlagshöhen der letzten zwölf Monate der Station Bebra (192 m über NN)

An der Station **Marburg-Lahnberge** (Abbildung 6) fielen 117 l/m² Niederschlag. Damit wurde das langjährige Mittel um 65 % überschritten.

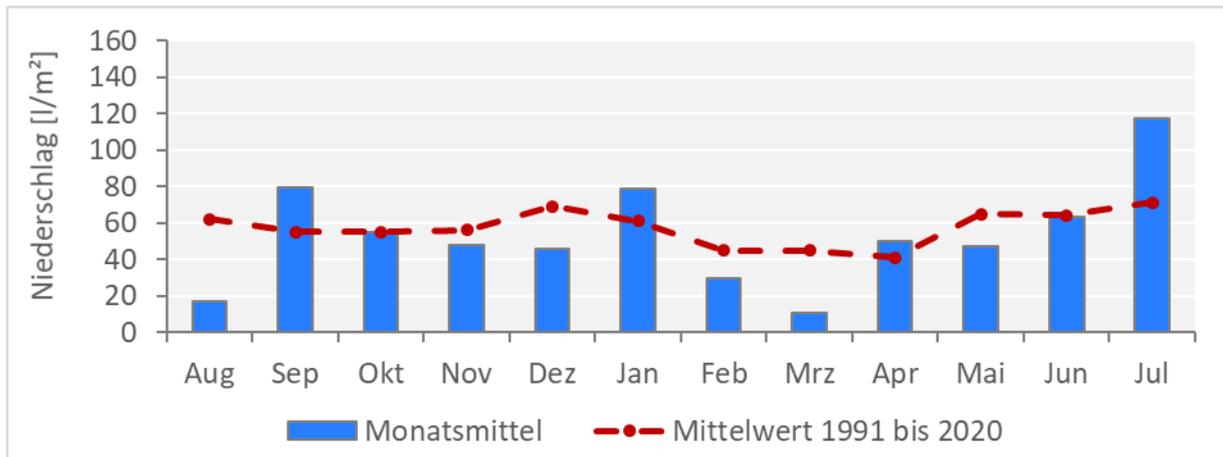


Abbildung 6: Monatliche Niederschlagshöhen der letzten zwölf Monate der Station Marburg-Lahnberge (325 m über NN)

An der Station **Frankfurt am Main-Flughafen** (Abbildung 7) liegt die Monatssumme im Juli mit einem Wert von 124 l/m² 95 % über dem Wert des langjährigen monatlichen Mittels.

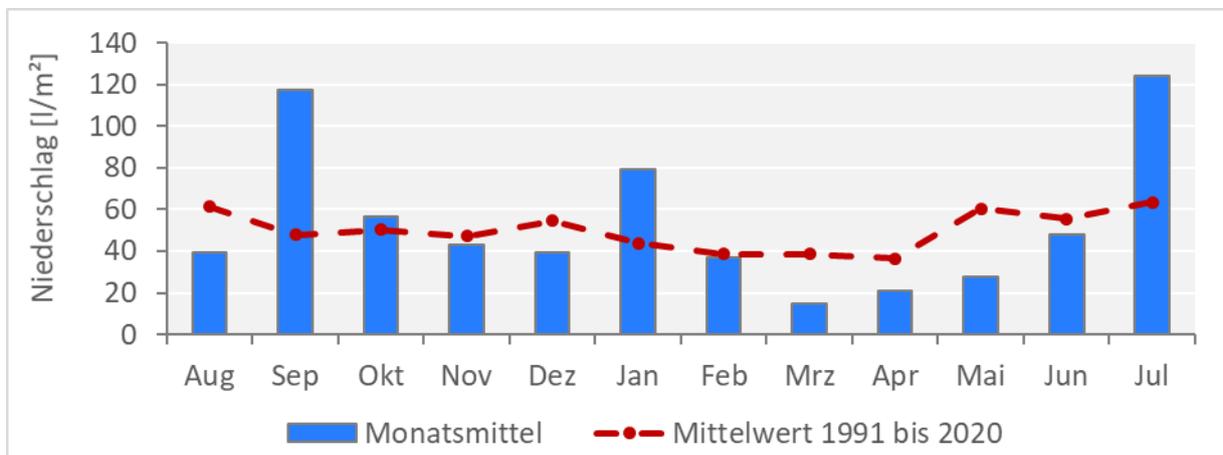


Abbildung 7: Monatliche Niederschlagshöhen der letzten zwölf Monate der Station Frankfurt am Main-Flughafen (112 m über NN)

Abbildung 8 zeigt die Niederschlagsverteilung im Juli 2025 an der **Station Frankfurt am Main-Flughafen**. Die Lufttemperaturen der Station sind in Abbildung 9 zu sehen. Das Maximum der Lufttemperatur wurde am 2. Juli mit einem Wert von 38,4 °C registriert. Das Minimum der Lufttemperatur wurde am 10. Juli mit einem Wert von 9,4 °C gemessen.

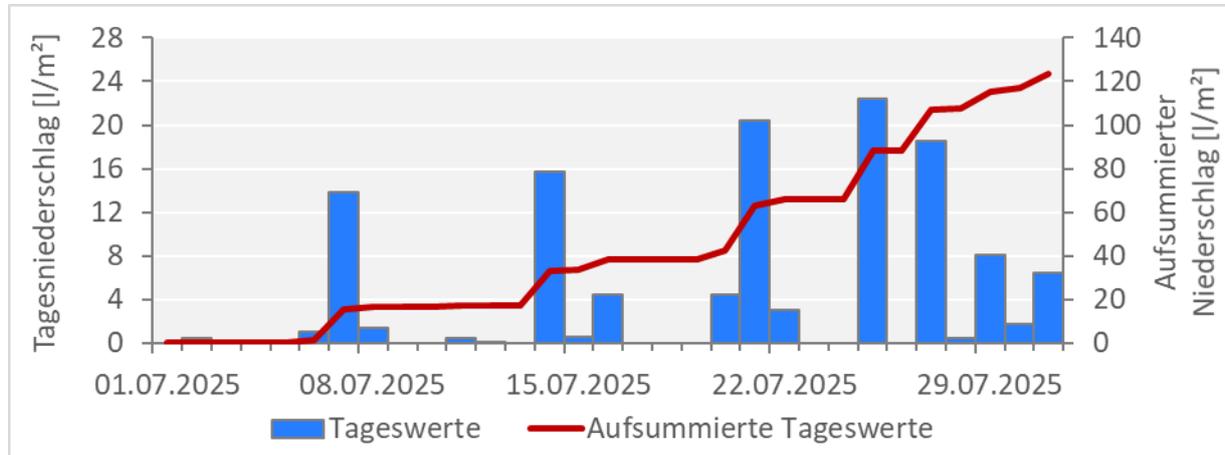


Abbildung 8: Niederschlagsverteilung der Station Frankfurt am Main-Flughafen im Berichtsmont (Tagessummen)

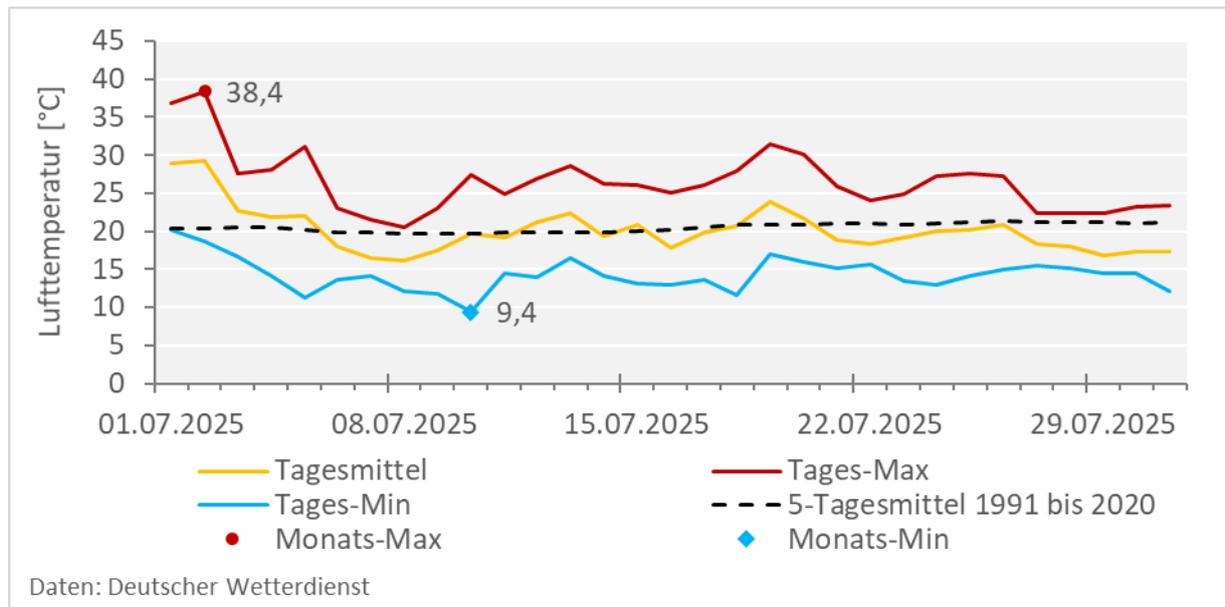


Abbildung 9: Lufttemperatur der Station Frankfurt am Main-Flughafen im Berichtsmont

3. Oberirdische Gewässer

Weiterhin unterdurchschnittliche Wasserstände und Durchflussmengen

Insgesamt lagen die Durchflüsse im Juli circa 33 % unter dem langjährigen Mittel, wie die Auswertung der elf Referenzpegel zeigt (Abbildung 10). Damit werden seit 6 Monaten unterdurchschnittliche Durchflüsse an den elf Referenzpegeln in Hessen gemessen.

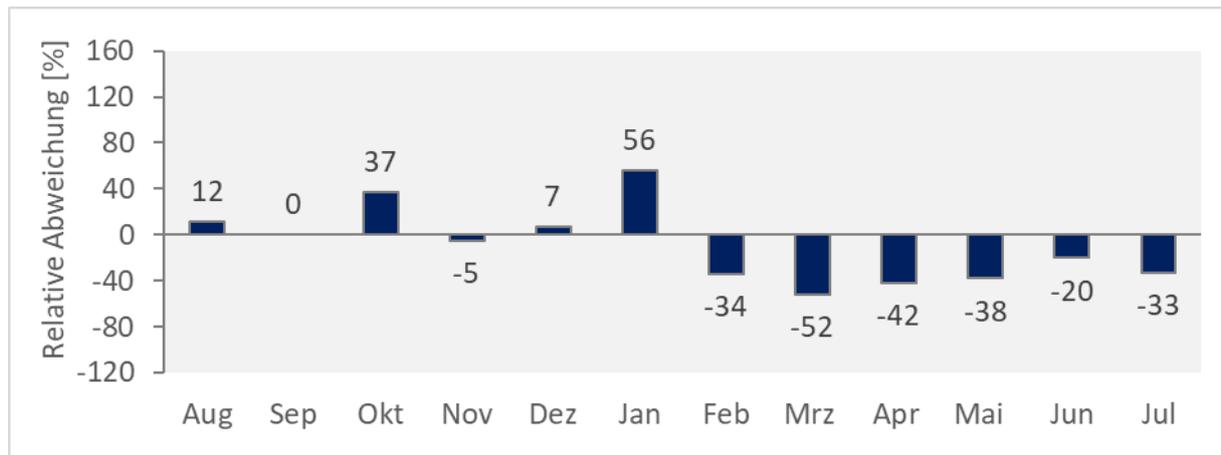


Abbildung 10: Abweichung des monatlichen mittleren Durchflusses vom langjährigen Mittel (1991 bis 2020) für elf Referenzpegel der letzten zwölf Monate

Im Folgenden wird der mittlere tägliche Durchfluss für die Pegel Helmarshausen/Diemel für Nordhessen, Bad Hersfeld 1/Fulda für Osthessen, Marburg/Lahn für Mittelhessen, Hanau/Kinzig für das Maingebiet und Lorsch/Weschnitz für das Rheingebiet dargestellt (Abbildung 11 bis Abbildung 15). Eine Übersicht mit der Lage der Pegel findet sich in Abbildung 22. In Tabelle 2 werden für die benannten fünf Pegel für den Bezugszeitraum 1991 bis 2020 die zugehörigen Einzugsgebietsgrößen und gewässerkundlichen Kennzahlen dargestellt:

i Gut zu wissen

MNQ: Mittlerer Niedrigwasserdurchfluss
 MQ: Mittlerer Durchfluss
 MHQ: Mittlerer Hochwasserdurchfluss

Tabelle 2: Gewässerkundliche Kennzahlen (1991 bis 2020) der Pegel Helmarshausen, Bad Hersfeld 1, Marburg, Hanau und Lorsch

Pegel	Gewässer	Größe des Einzugsgebiets [km ²]	MNQ [m ³ /s]	MQ [m ³ /s]	MHQ [m ³ /s]
Helmarshausen	Diemel	1757	5,17	13,4	79,4
Bad Hersfeld 1	Fulda	2120	3,90	18,1	208
Marburg	Lahn	1666	3,09	14,6	151
Hanau	Kinzig	920	2,63	9,71	73,0
Lorsch	Weschnitz	383	0,92	2,91	24,2

Am Pegel **Helmarshausen** an der Diemel war der Durchfluss unterdurchschnittlich. Das Monatsmittel mit $6,1 \text{ m}^3/\text{s}$ lag um 27 % unter dem langjährigen Mittelwert von $8,34 \text{ m}^3/\text{s}$ (Abbildung 11).

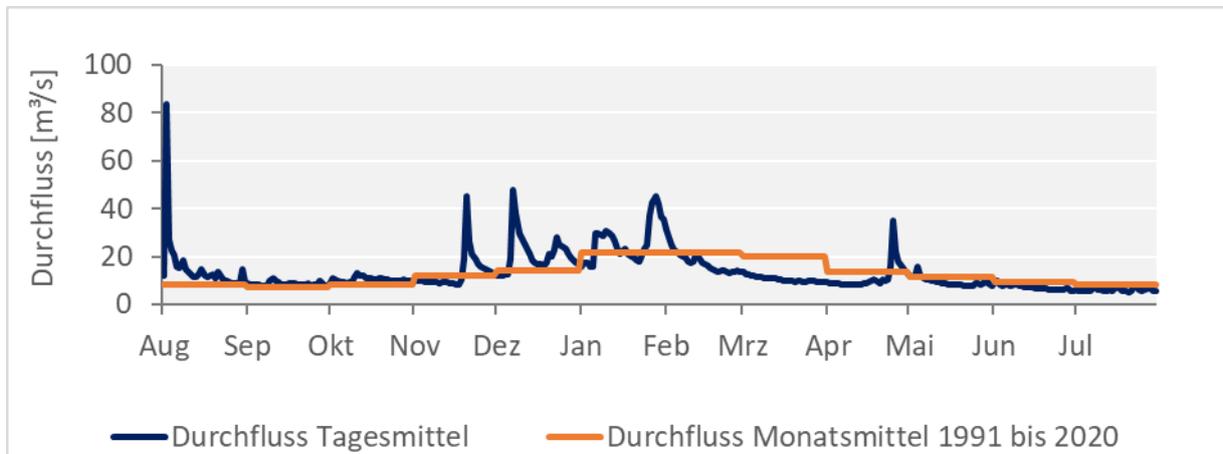


Abbildung 11: Durchflüsse am Pegel Helmarshausen/Diemel der letzten zwölf Monate

An der Fulda am Pegel **Bad Hersfeld 1** lagen die Durchflussmengen im Monatsmittel mit $4,8 \text{ m}^3/\text{s}$ um 45 % unter dem langjährigen Monatsdurchfluss von $8,66 \text{ m}^3/\text{s}$ (Abbildung 12).

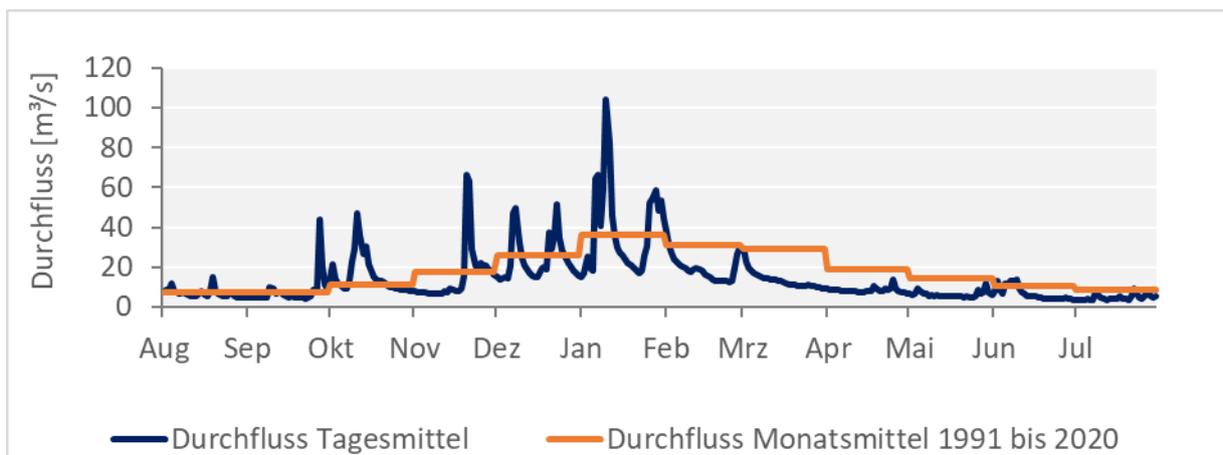


Abbildung 12: Durchflüsse am Pegel Bad Hersfeld 1/Fulda der letzten zwölf Monate

Am Pegel **Marburg** an der Lahn lag der mittlere Durchfluss bei $3,7 \text{ m}^3/\text{s}$ und damit 42 % unter dem langjährigen monatlichen Mittel von $6,42 \text{ m}^3/\text{s}$ (Abbildung 13).

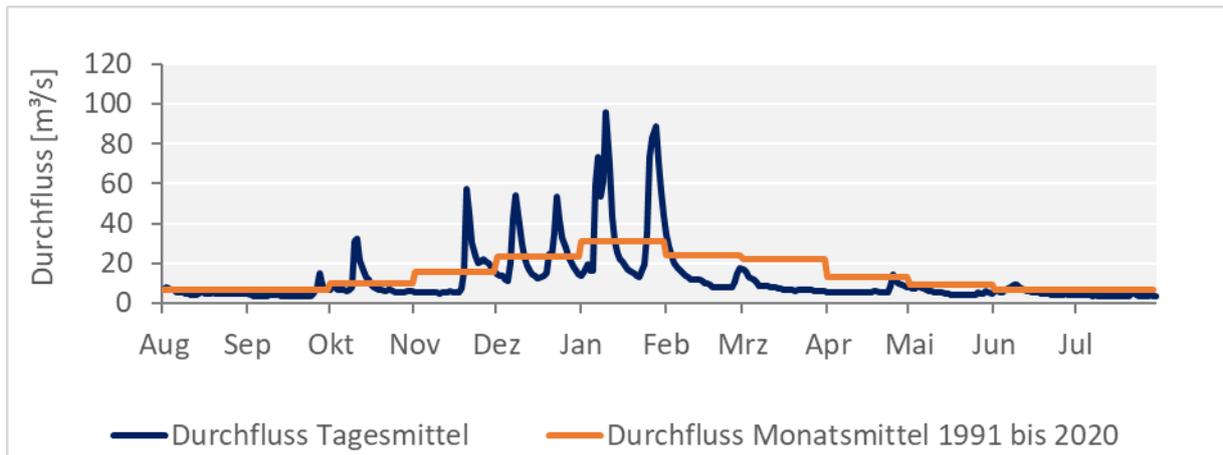


Abbildung 13: Durchflüsse am Pegel Marburg/Lahn der letzten zwölf Monate

Am Pegel **Hanau** führte die Kinzig im Berichtsmonat im Mittel mit 2,76 m³/s circa 41 % weniger Wasser als im langjährigen monatlichen Mittel von 4,69 m³/s (Abbildung 14).

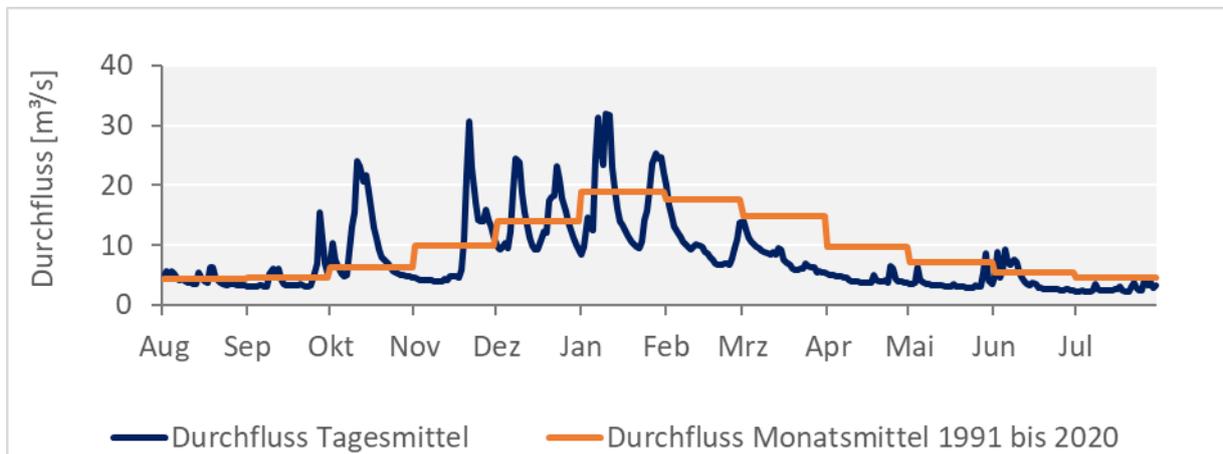


Abbildung 14: Durchflüsse am Pegel Hanau/Kinzig der letzten zwölf Monate

Am Pegel **Lorsch** an der Weschnitz lag der mittlere Durchfluss bei 3,08 m³/s und damit 52 % über dem langjährigen monatlichen Mittel von 2,02 m³/s (Abbildung 15).

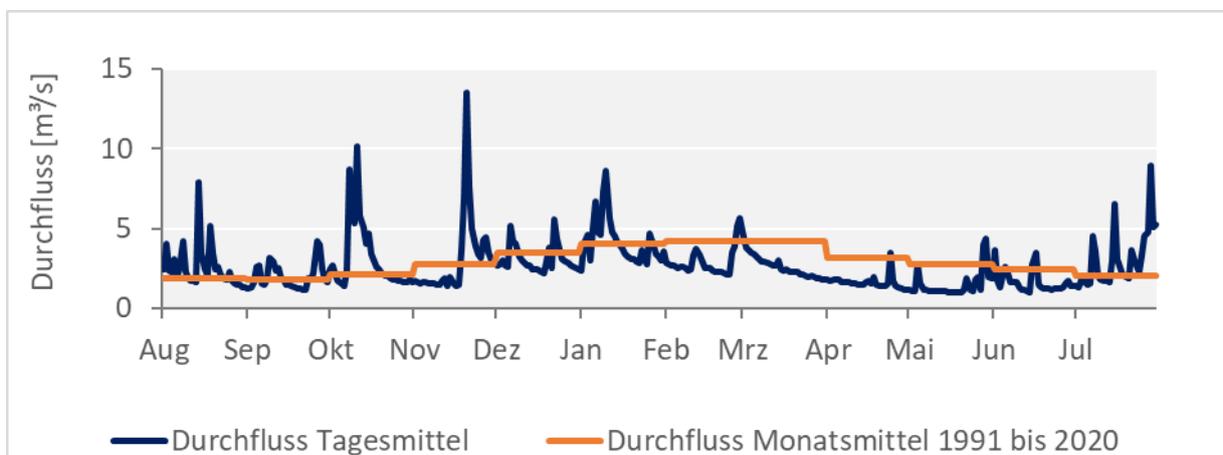


Abbildung 15: Durchflüsse am Pegel Lorsch/Weschnitz der letzten zwölf Monate

4. Grundwasser

Grundwassersituation im Juli 2025: Niederschläge sorgen bei oberflächennahen Messstellen für steigende Grundwasserständen, ansonsten verbreitet rückläufige Grundwasserstände

Die nachfolgende Grafik (Abbildung 16) zeigt die **Entwicklung der Grundwassersituation seit dem Jahr 2022**. Die seit Oktober 2023 oft überdurchschnittlichen Niederschlagsmengen haben zu einem deutlichen Rückgang der Messstellen im niedrigen (gelbe Kurve) und sehr niedrigen Bereich (rote Kurve) geführt. Durch nah am langjährigen Durchschnitt liegende und zu trockene Monate seit letztem Herbst, insbesondere im diesjährigen Frühjahr, hat dieser Anteil jedoch wieder zugenommen und die Messstellenanzahl im hohen (hellgrüne Kurve) und sehr hohen Bereich (dunkelgrüne Kurve) ist zurückgegangen.

İ Gut zu wissen

Fallende Grundwasserstände im hydrologischen Sommerhalbjahr, auch bei durchschnittlichen Niederschlagsverhältnissen, stellen den Normalfall dar (siehe Kapitel 6.3).

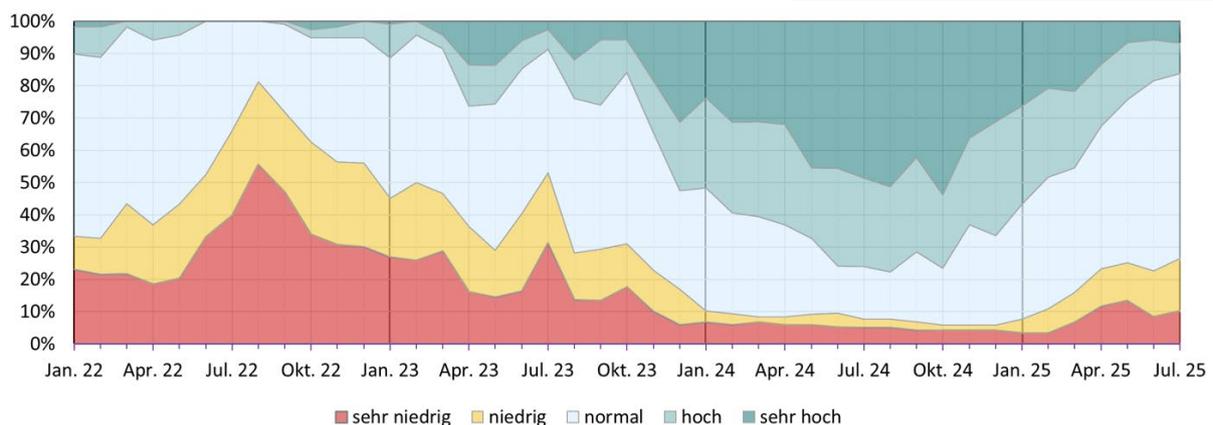


Abbildung 16: Entwicklung der Grundwassersituation seit dem Jahr 2022. Die Klassifizierung „sehr niedrige Grundwasserstände“ stellt eine rein statistische Bewertung dar (siehe Kapitel 6.3). Sehr niedrige Grundwasserstände sind nicht mit einem „Wassernotstand“ gleichzusetzen oder an bestimmte Auswirkungen und Maßnahmen gekoppelt.

Im Juli bewegten sich die Grundwasserstände in Hessen an 54 % der Messstellen auf einem normalen Niveau (Vormonat 57 %). 16 % der Messstellen wiesen niedrige Grundwasserstände auf (Vormonat 14 %). Sehr niedrige Grundwasserstände wurden an 10 % der Messstellen beobachtet (Vormonat 8 %). Hohe oder sehr hohe Grundwasserstände wurden an 9 % bzw. 7 % der Messstellen registriert (Vormonat 12 % bzw. 6 %). An 4 % der Messstellen lagen keine aktuellen Daten vor. Im Vergleich zum Vorjahr lagen die Grundwasserstände im Monatsmittel im Juli an 86 % der Messstellen auf einem niedrigeren Niveau, was auch durch das überdurchschnittlich feuchte erste Halbjahr 2024 zu erklären ist. Wie an den Zahlen und der Grafik zu sehen, bewegt sich weiterhin der Großteil der Messstellen im normalen Bereich.

Wegen der ungleichen Niederschlagsverteilung und der unterschiedlichen hydrogeologischen Standorteigenschaften wie Durchlässigkeit, Speichervermögen, Tiefe und

Mächtigkeit des Grundwasserleiters und der daraus resultierenden unterschiedlichen Dynamik des Grundwassers, sind folgende **regionale Unterschiede** zu beobachten:

In den weit verbreiteten **Kluftgrundwasserleitern** des Buntsandsteins in **Nordhessen** zeigten die Messstellen im Juli fallende Trends an, ausgehend von einem Grundwasserstand im normalen und hohen Bereich. Beispiele [Bracht Nr. 434028](#) und [Gahrenberg Nr. 384030](#): Im Juli lag an der Messstelle Bracht der Wasserstand auf einem normalen Niveau, mit einem fallenden Trend. Im Monatsmittel lag der Grundwasserstand hier 53 cm niedriger als im Vorjahr (Abbildung 17). An der Messstelle Gahrenberg bewegte sich der Wasserstand auf einem hohen bis normalen Niveau, ebenfalls mit einem fallenden Trend. Der Wasserstand lag hier im Monatsmittel 17 cm niedriger als im Vorjahr.

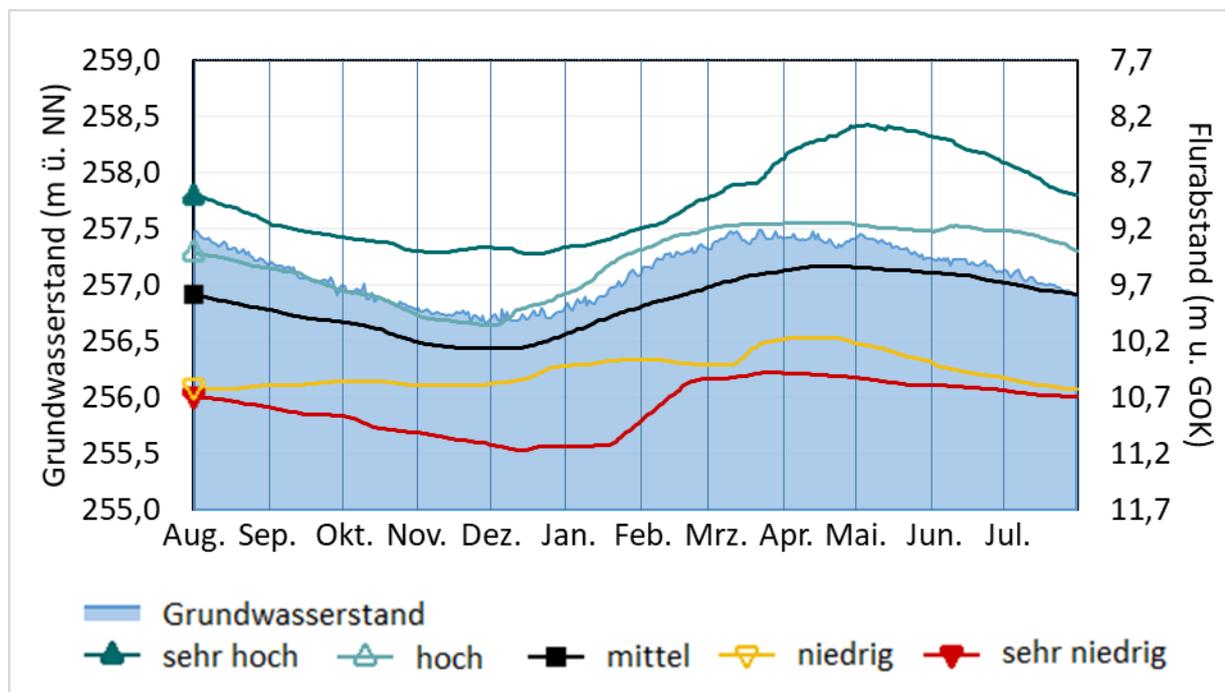


Abbildung 17: Grundwasserganglinie der Messstelle Bracht

In der **Untermainebene** wurden im Juli unterschiedliche Niveaus der Grundwasserstände beobachtet, je nachdem ob es sich um eher schnell oder langsam reagierende Messstellen handelt. An der Messstelle [Offenbach Nr. 507155](#) bewegte sich der Grundwasserstand im Juli auf einem hohen bis normalen Niveau mit fallender Tendenz. Im Monatsmittel lag der Grundwasserstand 36 cm unterhalb des Niveaus des Vorjahres. An der Messstelle [Babenhäusen Nr. 528062](#) liegen aufgrund eines Gerätedefekts leider keine Daten vor. Die Grundwasserleiter in der Untermainebene sind durch Grundwasserentnahmen großräumig beeinflusst, wodurch sich, zusammen mit der räumlichen Variabilität der Standorteigenschaften, ein sehr heterogenes Bild der Grundwasserstände ergibt.

In der **Hessischen Rheinebene** (Hessisches Ried) wurden im Juli an 77 % der Messstellen normale Grundwasserstände beobachtet, gefolgt von hohen und sehr niedrigen Grundwasserständen (je 8 %). Folgende Details waren zu beobachten:

Im **nördlichen hessischen Ried** bewegten sich die Grundwasserstände im Juli auf normalen bis hohen Niveaus gegen Ende des Monats. Beispiele [Bauschheim Nr. 527055](#) und [Walldorf Nr. 507185](#). An der Messstelle Bauschheim wurden im Juli normale bis hohe Grundwasserstände beobachtet, mit größtenteils fallender, gegen Ende leicht steigender Tendenz. Im Monatsmittel lag der Grundwasserstand hier 34 cm unterhalb des Niveaus des Vorjahres (Abbildung 18). An der Messstelle Walldorf bewegte sich der Grundwasserstand im Juli ebenfalls auf einem normalen bis hohen Niveau. Im Monatsmittel lag der Grundwasserstand 18 cm unterhalb des Niveaus des Vorjahres.

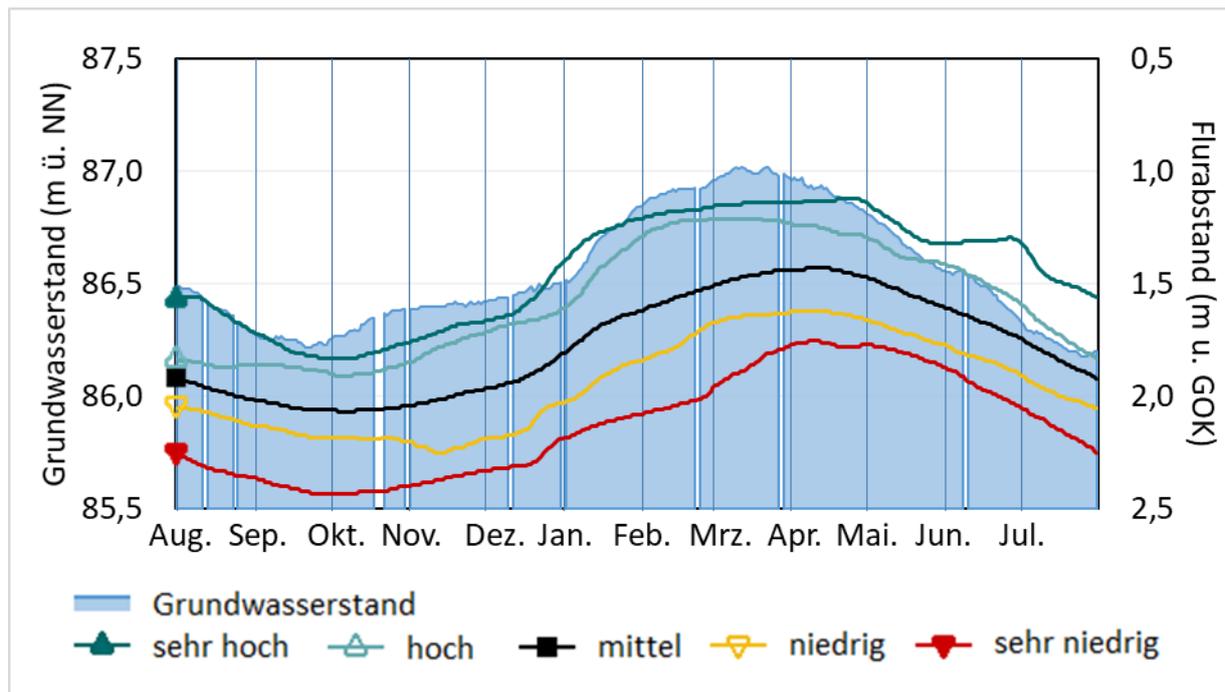


Abbildung 18: Grundwasserganglinie der Messstelle Bauschheim

In der unmittelbaren **Nähe des Rheins** werden die Grundwasserstände vom Rheinwasserstand beeinflusst. Hier lagen die Grundwasserstände im Juli auf einem sehr niedrigen bis normalen Niveau mit einem wechselhaften Trend. Beispiele [Gernsheim Nr. 544135](#) und [Biebrich Nr. 506034](#): An der Messstelle Gernsheim bewegte sich der Grundwasserstand auf einem sehr niedrigen bis niedrigen Niveau. Der Grundwasserstand lag 193 cm unterhalb des Vorjahresniveaus (Monatsmittel). An der Messstelle Biebrich bewegte sich der Grundwasserstand auf sehr niedrigen bis hohen Höhen. Der Grundwasserstand lag im Monatsmittel 131 cm unterhalb des Vorjahresniveaus.

Die Grundwasserstände in typischen **vernässungsgefährdeten Gebieten** ([Hähnlein Nr. 544266](#), [Groß-Rohrheim Nr. 544107](#), [Worfelden Nr. 527182](#), [Wallerstädten Nr. 527321](#)) zeigten im Juli niedrige bis normale Werte mit sowohl fallenden als auch steigenden Trends.

In den **infiltrationsgestützten Bereichen des Hessischen Rieds** ([Hahn flach Nr. 527329](#), [Büttelborn Nr. 527161](#), [Groß-Rohrheim Nr. 544002](#)) lagen die Grundwasserstände im Juli auf normalem Niveau und wiesen unterschiedliche Trends auf. Die Grundwasserstände liegen im

Bereich der mittleren Richtwerte. Die Steuerung durch Infiltration und Grundwasserentnahmen zeigt die gewünschte Wirkung.

Im **südlichen Hessischen Ried** lagen die Grundwasserstände im Juli auf überwiegend normalen bis teilweise hohen Höhen mit teilweise fallenden, teilweise wechselhaften Trends. Beispiele [Bürstadt Nr. 544007](#) und [Viernheim Nr. 544271](#): An der Messstelle Bürstadt bewegte sich der Grundwasserstand im Juli auf einem normalen bis hohen Niveau (Abbildung 19) und lag 33 cm unterhalb des Vorjahresniveaus (Monatsmittel). An der Messstelle Viernheim befand sich der Grundwasserstand in diesem Monat auf normalen Höhen mit einem fallenden Trend und lag 26 cm unterhalb des Vorjahresniveaus (Monatsmittel).

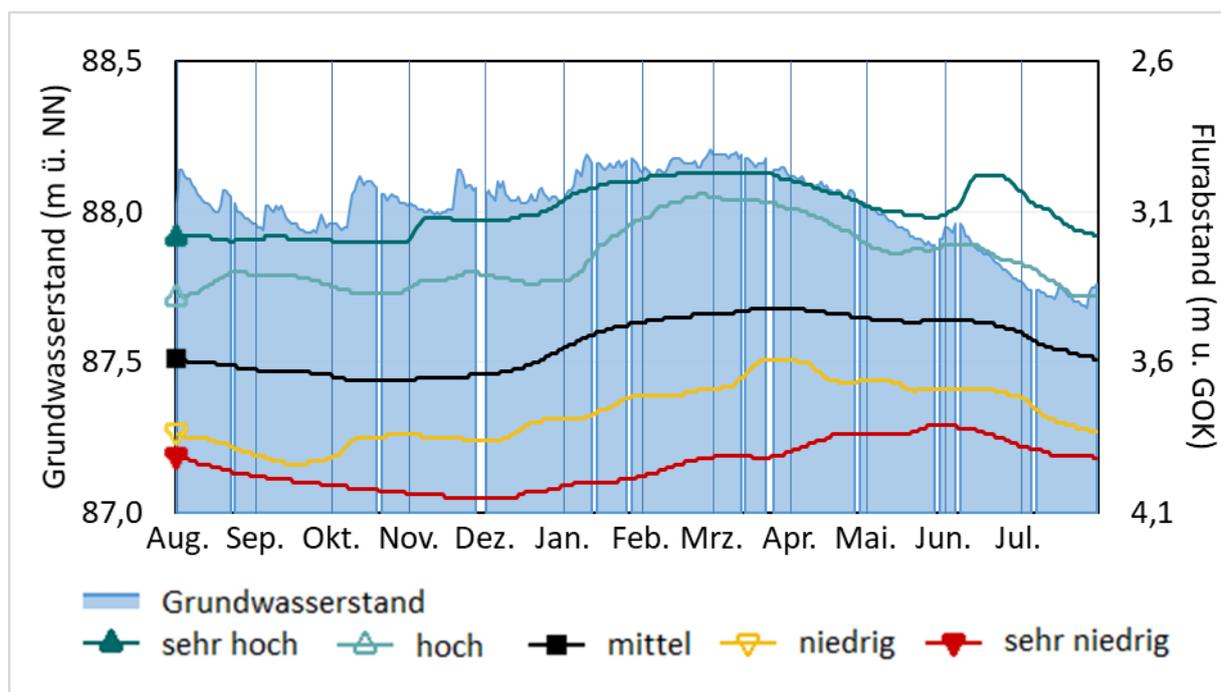


Abbildung 19: Grundwasserganglinie der Messstelle Bürstadt

Aufgrund der vorhersagten trockenen Witterung, unterbrochen voraussichtlich nur durch Gewitterereignissen (DWD), und der andauernden Vegetationsperiode ist mit rückläufigen Grundwasserverhältnissen zu rechnen.

5. Talsperren

5.1. Edertalsperre

Deutlich unterdurchschnittliche Füllmenge

Im Juli lag der Füllstand der Edertalsperre deutlich unter dem langjährigen Monatsmittel. Der mittlere Füllstand betrug 78,2 Mio. m³, was einer 39 %-igen Füllung entspricht. Das langjährige Monatsmittel von 145,5 Mio. m³ wurde um 67,3 Mio. m³ unterschritten. Am Monatsbeginn lag die Füllmenge bei 114,9 Mio. m³ (58 %). Über den gesamten Monat sank der Füllstand deutlich. Am Monatsende lag das gestaute Volumen bei 47,5 Mio. m³ (24 %). Dadurch betrug der Rückhalteraum am Monatsende 151,8 Mio. m³ (76 %) (Abbildung 20).

Die Eckdaten der Edertalsperre (Fassungsraum, Größe des Einzugsgebiets und mittlere Füllmenge) sind Tabelle 3 zu entnehmen.

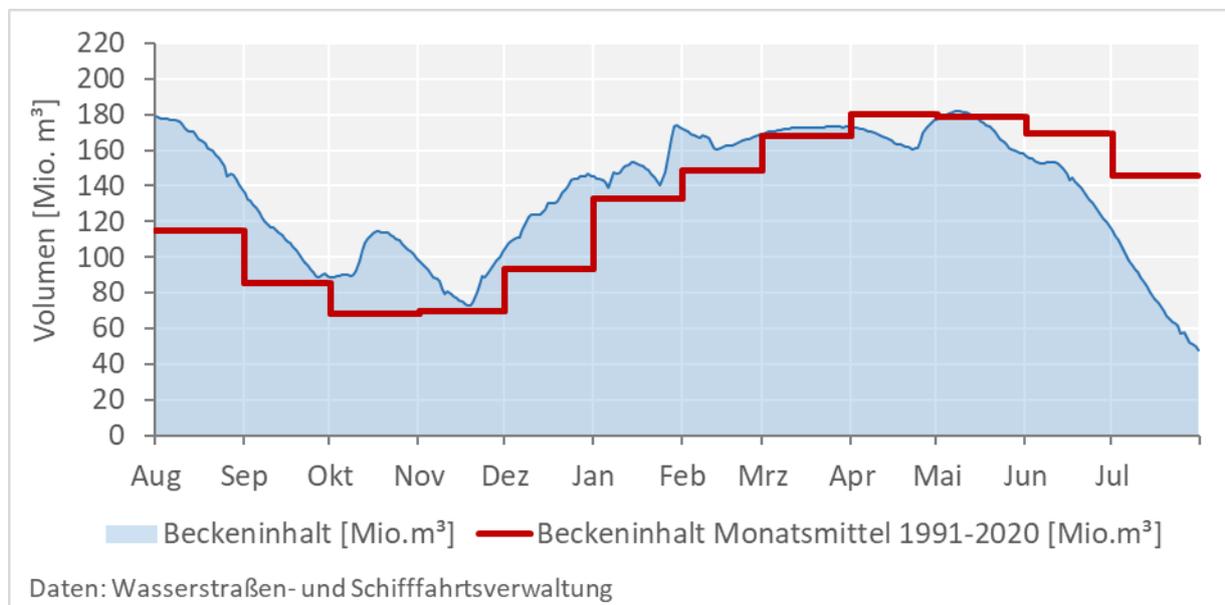


Abbildung 20: Beckenfüllung der Edertalsperre in den letzten zwölf Monaten

Tabelle 3: Eckdaten der Edertalsperre

Edertalsperre	Eckdaten
Fassungsraum	199,3 Mio. m ³
Mittlere Füllmenge (1991-2020)	129,6 Mio. m ³
Größe des Einzugsgebiets	1443 km ²

5.2. Diemeltalsperre

Durchschnittliche Füllmenge

Die Füllmenge der Diemeltalsperre nahm über den Monat Juli leicht ab. Die mittlere Füllmenge der Talsperre betrug 15,3 Mio. m³, was 77 % des Fassungsraums ausmacht. Damit entsprach die eigestaute Wassermenge dem langjährigen Monatsmittel von 15,3 Mio. m³. Die Füllmenge betrug am Monatsbeginn 16,0 Mio. m³ (80 %) und sank bis zum Monatsende auf 14,8 Mio. m³ (74 %). Damit betrug der Rückhalteraum am Monatsende 5,1 Mio. m³ (26 %) (Abbildung 21).

Die Eckdaten der Diemeltalsperre (Fassungsraum, Größe des Einzugsgebiets und mittlere Füllmenge) sind Tabelle 4 zu entnehmen.

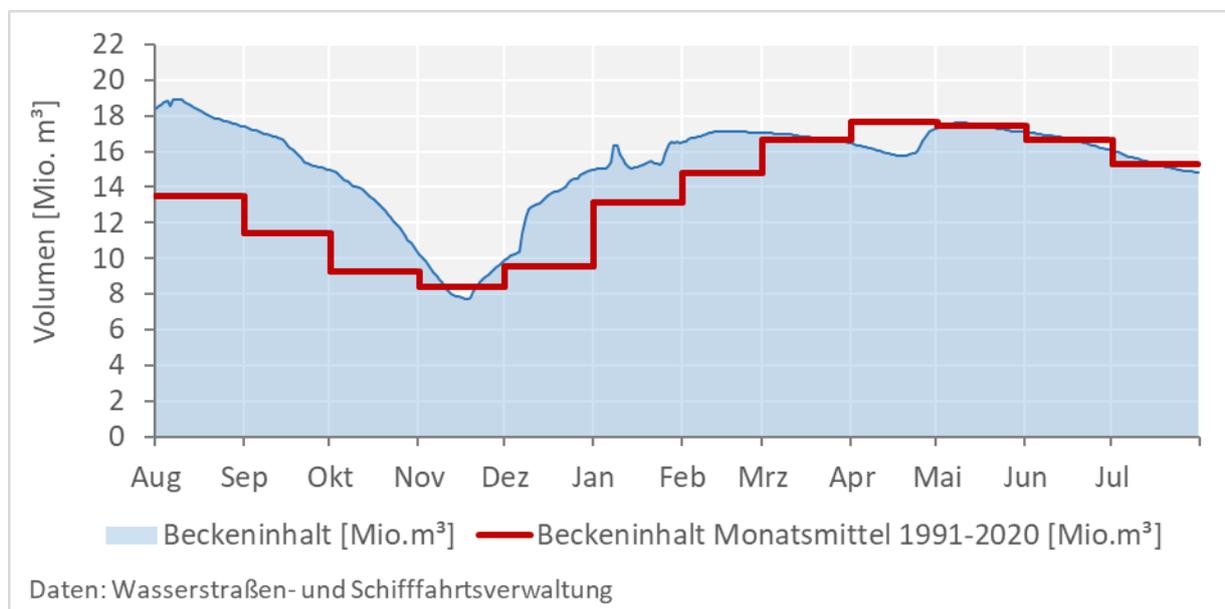


Abbildung 21: Beckenfüllung der Diemeltalsperre in den letzten zwölf Monaten

Tabelle 4: Eckdaten der Diemeltalsperre

Diemeltalsperre	Eckdaten
Fassungsraum	19,9 Mio. m ³
Mittlere Füllmenge 1991-2020	13,7 Mio. m ³
Größe des Einzugsgebiets	102 km ²

6. Weiterführende Informationen

6.1. Messstellenkarte

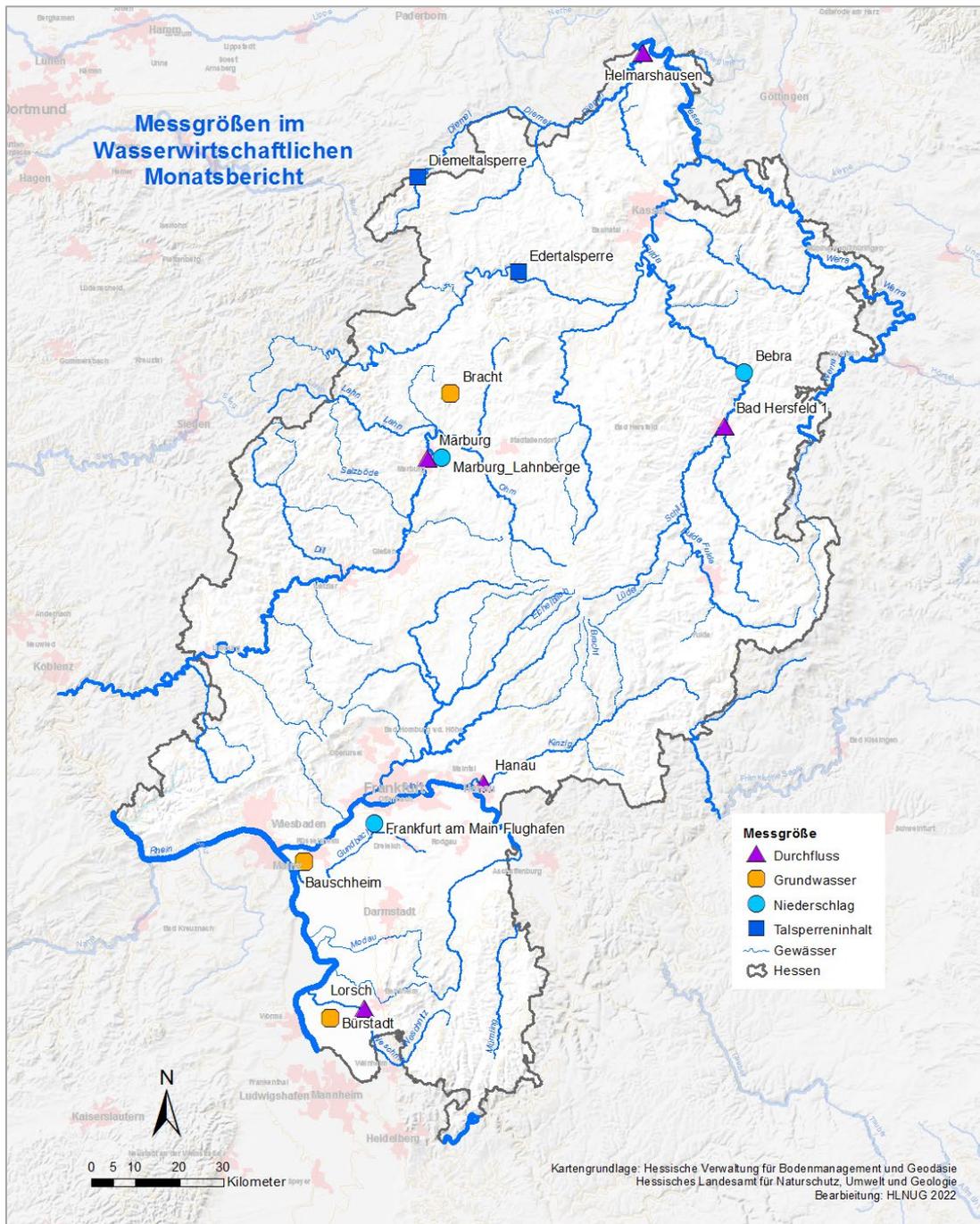


Abbildung 22: Messstellenübersicht

6.2. Links zu aktuellen Messwerten

Witterungsberichte Hessen: <https://klimaportal.hlnug.de/witterungsbericht>

Grundwasser: <https://www.hlnug.de/messwerte/datenportal/grundwasser>

Niederschlag und oberirdische Gewässer:

<https://www.hlnug.de/static/pegel/wiskiweb3/webpublic/>

Die Messwerte von 121 Grundwassermessstellen, die mit Datensammlern und mit Datenfernübertragung ausgestattet sind, werden täglich übertragen und stehen online im Messdatenportal zur Verfügung:

<https://www.hlnug.de/messwerte/datenportal/grundwasser>

6.3 Das aktuelle hydrologische Jahr im Grundwasser

Nachfolgend wird ein kurzer Überblick über das zurückliegende hydrologische Winterhalbjahr, das aktuelle hydrologische Sommerhalbjahr und das hydrologische Jahr im gesamten gegeben.

Für die Regeneration des Grundwassers ist das von November bis Ende April andauernde **hydrologische Winterhalbjahr** von besonderer Bedeutung. In dieser Zeit, in der die Vegetation ruht und die Verdunstung wegen der niedrigeren Temperaturen geringer als im Sommerhalbjahr ausfällt, kann das Niederschlagswasser größtenteils versickern. Durch die einsetzende Grundwasserneubildung steigen die Grundwasserstände in der Regel an, sofern ausreichend Niederschlag fällt. Im zurückliegenden Winterhalbjahr lag die Niederschlagsmenge mit insgesamt 293 mm allerdings 18 % (64 mm) unterhalb des langjährigen Mittelwerts 1991–2020. Trotz dessen lagen Ende April noch etwa Drei Viertel der Messstellen im normalen bis sehr hohen Bereich, was auf das überdurchschnittlich feuchte zurückliegende hydrologische Sommer- und Winterhalbjahr zurückzuführen ist (2023/2024).

Im **hydrologischen Sommerhalbjahr**, das von Mai bis Ende Oktober andauert, kommt vom Niederschlagswasser in der Regel kaum etwas im Grundwasser an, da ein Großteil des Niederschlags wegen der höheren Temperaturen verdunstet oder von der Vegetation verbraucht wird. Fallende Grundwasserstände im hydrologischen Sommerhalbjahr, auch bei durchschnittlichen Niederschlagsverhältnissen, stellen also den Normalfall dar. Das bisherige Sommerhalbjahr ist mit 193 mm Niederschlag etwa 10 % trockener als der langjährige Durchschnitt.

Für das **hydrologische Jahr** (November bis Oktober) ergibt sich daraus, im Normalfall, der charakteristische Jahresgang im Grundwasser, mit steigenden Grundwasserständen im Winterhalbjahr und fallenden Grundwasserständen im Sommerhalbjahr. Das aktuelle hydrologische Jahr ist mit 373 mm bisher 15 % trockener als im langjährigen Mittel ausgefallen.

Anmerkung zur Abbildung 16:

Liegt der Grundwasserstand unter dem 10 %-Perzentil, also unter 90 Prozent aller Werte der Jahre 1991–2020, fällt er in die Klasse „sehr niedrig“. Liegt der Grundwasserstand über dem 10 %-Perzentil und unterhalb des 25 % Perzentils, fällt er in die Klasse „niedrig“. Analog gilt Folgendes für die übrigen Klassen: normal: oberhalb des 25 %-Perzentils und unterhalb des 75 %-Perzentils; hoch: oberhalb des 75 %-Perzentils und unterhalb des 90 %-Perzentils; sehr hoch: oberhalb des 90 %-Perzentils